

Kreispolitiker stellen sich überwiegend hinter Reaktivierung des Bergwerks

Giesen bleibt für K+S „hochrangiges Anliegen“

Von Lothar Veit

Giesen. Die Wiederaufnahme der Kaliförderung in Giesen bleibt für den Konzern Kali und Salz „ein hochrangiges Anliegen“. Das sagte Hans-Jürgen Müller, Leiter des Hauptstadtbüros in Berlin der K+S-Aktiengesellschaft, am Donnerstag bei einer Werksbesichtigung der SPD-Fraktionschefin im Landtag, Johanne Modder. Siegfried-Giesen sei das am weitesten entwickelte Projekt in Deutschland, betonte Projektleiter Matthias Schrader. Er sei deshalb optimistisch, dass der Kasseler Düngemittelhersteller sich doch noch für eine Investition in die Reaktivierung des Bergwerks entscheide. „Die Frage ist nur, wann.“ Wie berichtet, hatte Kali und Salz vor einer Woche überraschend mitgeteilt, dass aufgrund der schwierigen Marktsituation mit einer zeitnahen Entscheidung nicht zu rechnen sei. Damit sei das Projekt aber nicht beerdigt.

Man wolle die Explorationsarbeiten jetzt „sinnvoll zu Ende führen“, sagte Schrader. Das derzeit 23-köpfige Team werde dafür jedoch auf eine einstellige Zahl schrumpfen. Auch das Planfeststellungsverfahren laufe wie geplant weiter. „Wir rechnen Ende dieses Jahres mit einem Beschluss der Bergbaubehörde.“ Dass es für K+S noch Auflagen geben werde, ist ziemlich wahrscheinlich, „aber das wird weitestgehend machbar sein“, zeigt sich der Projektleiter auch hier optimistisch: „Die Auflage, auf eine Halde zu verzichten, wird es nicht geben.“

Auch vor juristischen Auseinandersetzungen habe man keine Angst. Der Sarstedter SPD-Landtagsabgeordnete Markus Brinkmann verwies am Donnerstag darauf, dass es bisher keinen einzigen Fall in Niedersachsen gebe, bei dem eine Klage gegen einen Beschluss des Landesbergamtes erfolgreich gewesen sei.

Die Landratskandidaten Christian Berndt (CDU) und Olaf Levoenen (SPD) sprechen sich unisono für eine baldige Wiederaufnahme der Kaliförderung in Giesen aus. Die CDU besichtigte das Werk am Dienstag. „Ein solches Projekt, bei dem viele hundert Arbeitsplätze geschaffen werden und ein an sich betriebsbereites Bergwerk

vorhanden ist, wäre ein riesiger Pluspunkt für den Kreis“, sagte Berndt, „auch als Argument für den Ausbau der Infrastruktur wie Hafen und Stichkanal oder den dritten Autobahnanschluss gegenüber dem Bund.“ Die Kreis-CDU ist in diesem Fall allerdings nicht geschlossen. Die Kreistagsabgeordneten Friedhelm Prior (Sarstedt) und Heinrich Machtens (Harsum) fordern ein Abbauverfahren ohne Salz-Abwässer und die Aufschüttung neuer Halden. Über die wasserrechtliche Genehmigung soll nicht der Landrat, sondern der Kreistag entscheiden. Die Abgeordneten sehen sich mit ihrer Position auf einer Linie mit der CDU-Landtagsfraktion.



In Giesen hofft man, dass das Licht nicht ausgeht. Archivfoto: Veit